

Pressekonferenz – Montag, 3. Juni 2013

"Weiterhin höchste Priorität für Hochwasserschutzmaßnahmen in Vorarlberg"

**Anlagen haben gehalten – Bestätigung für
millionenschwere Investitionen in die
Hochwassersicherheit**

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

(Wasserwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

DI Thomas Blank

(Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft im Amt der Landesregierung)

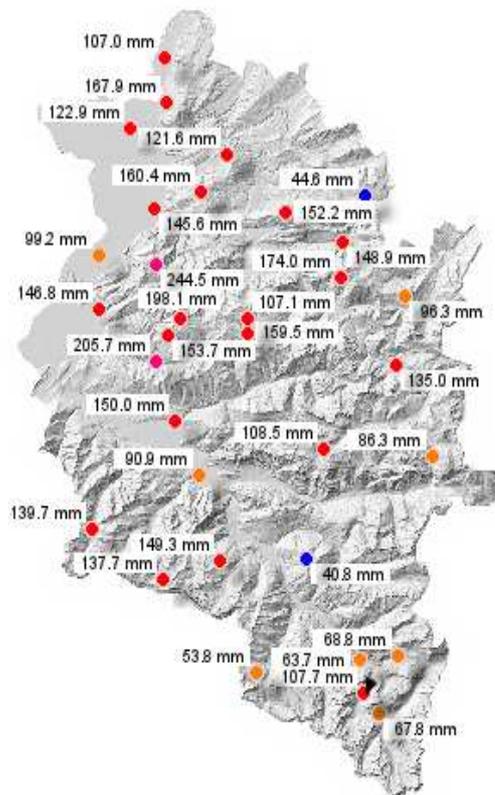
Höchste Priorität für Hochwasserschutzmaßnahmen

Pressekonferenz, 3. Juni 2013

Nach dem Abklingen der intensiven Niederschläge und der allmählichen Normalisierung der Situation an Vorarlbergs Flüssen und Bächen wurde am Montag (3. Juni 2013) im Landhaus von Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Erich Schwärzler eine erste Bilanz gezogen. Die im Land umgesetzten Hochwasserschutz-Anlagen haben gehalten und weit schlimmere Szenarien von Vorarlberg ferngehalten, lautete das erfreuliche Fazit von Wallner und Schwärzler: "Die millionenschweren Investitionen in die Hochwassersicherheit haben sich gelohnt. Die intensiven Unwetter haben aber gezeigt, dass den Hochwasserschutz-Maßnahmen in Vorarlberg weiterhin höchste Priorität eingeräumt werden muss."

Die Spitzen der Niederschlagsmengen, die über Vorarlberg niedergegangen sind, waren vergleichbar mit den Werten, die bei der Hochwasserkatastrophe von 1999 im Land gemessen worden sind. Glücklicherweise blieb es diesmal in den oberen Regionen des Landes kalt und es kamen zum Regen nicht noch zusätzlich gewaltige Mengen an Schmelzwasser hinzu. Die Lage in Vorarlberg war dennoch angespannt: In 72 Stunden (31.05. – 3.6.) sind 70 bis 200 mm, stellenweise sogar bis zu 240 mm Niederschlag gemessen worden. Maximalwerte gab es im Ebnit (rund 120 mm in 24 Stunden, rund 240 mm in 72 Stunden).

Niederschlagsmengen im Detail (72 Stunden; 2.6., 7.00 Uhr)



Vergleich zu 2005 und 1999

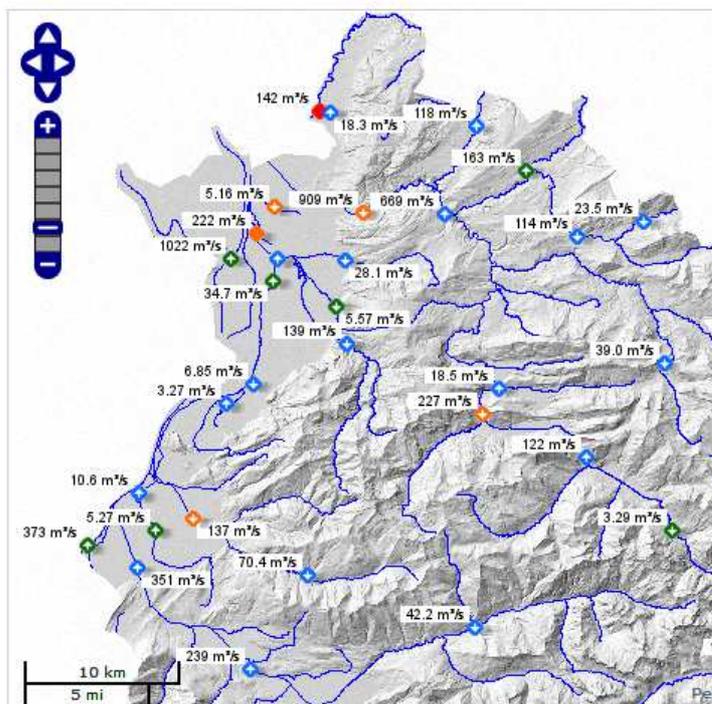
Abflüsse in m³/s

	1999	2005	2013
Leiblach	95	75	145
Dornbirnerach-Lauterach	210	230	240
Bregenzerach-Kennelbach	1100	1350	950
Ill-Gisingen	545	700	370
Frutz-Sulz	kA	230	142
Rhein-Lustenau	1800	2200	1225

Es zeigt sich ein differenziertes Bild: Die Abflüsse der Leiblach und Dornbirnerach überstiegen die Werte von 1999 und 2005. An allen weiteren Hauptgewässern des Landes wurden diese Werte teilweise deutlich unterschritten. Die Abflüsse der Hauptgewässer waren auch gekennzeichnet von der meteorologischen Situation: Die Schneefallgrenze lag bei rund 1700 bis 2200 Meter, was die Abflüsse an der Ill dämpfte. Im südlichen Landesteil und vor allem im Rheineinzugsgebiet in Graubünden waren die Niederschläge nicht sehr hoch. Der Rhein erreichte deshalb nur ein einjähriges Hochwasser.

Abflüsse (1.6. 24.00 Uhr – Internet-Screenshot)

Abflussmessstationen in Vorarlberg



Legende:

- Rot: Abflusswerte HQ 30 – HQ100
- Orange: Abflusswerte HQ 5 – HQ30
- Blau: Abflusswerte HQ 1 – HQ5

Bodensee

Der Wasserstand des Bodensees ist vom 31. Mai bis heute, 3. Juni um 79 cm auf einen Pegelstand von 470 cm angestiegen. Der Pegel liegt um circa 70 cm über dem langjährigen Tagesmittelwert für den 3. Juni. Auch in den nächsten zwei Tagen wird der Bodenseewasserstand noch gering ansteigen. Der Gesamtanstieg nach den intensiven Starkregentagen wird somit voraussichtlich 85 cm betragen.

Umgesetzte Maßnahmen haben gewirkt und den Fluten standgehalten

- Bregenzerach – Au, Mellau, Bezau/Reuthe; Schlauchwehr VKW Bezau
- Dorfbach Bezau – Ausbauabschnitt Dorfmitte
- Bregenzerach Unterlauf – mobile Anlagen in Bregenz und Hard
- Dornbirnerach Unterlauf – Dammsanierung, konsequente Instandhaltung
- Binnenkanal Hohenems – Aufweitung in der Stadtstrecke (Rückhalteanlage gerade in Bau – Abschluss bis Ende 2014)
- Nafla – Rückhaltebecken Valduna und Rüttenen
- Ill – bisherige Ausbauabschnitte in Frastanz und Nenzing, neue Rückhaltebecken in Bludesch (teilweise fertig) und Lorüns (Becken mussten nicht geflutet werden)

Insgesamt haben sich auch alle Maßnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung, insbesondere die großen Rückhalteräume für Geschiebe sehr bewährt. Alle Maßnahmen der Instandhaltung und Räumung von Abflussgerinnen (zB Dornbirner Ach Unterlauf) und auch die Uferwaldbewirtschaftung (zB Bregenzerach Unterlauf) haben die Abflusspegel gesenkt.

Gefahrenzonenpläne wurden bestätigt und zeigen den Handlungsbedarf für die Zukunft

- Bregenzerach Unterlauf Kennelbach bis Bodensee
- Leiblach – Hörbranz
- Bäche in Wolfurt, Schwarzach, Dornbirn
- Lustenauerkanal Bahngasse
- Nafla – Altstadt
- Ill – Frastanz-Sonnenheim
- Schlins-Vermülsbach
- Satteins – Longa
- Dorfbach Bezau Unterlauf
- Bregenzerach - Egg

Hochwasserschutz-Strategie des Landes:

Integraler Hochwasserschutz

Mit einem Zusammenspiel an aktiven und passiven Maßnahmen können die Risiken minimiert werden und die Qualität des Hochwasserschutzes insgesamt verbessert werden. Die Maßnahmen des integralen Hochwasserschutzes reichen von der räumlichen Vorsorge, über den Schutzwasserbau, Eigenvorsorge und Objektschutz bis hin zum Katastrophenschutz.

Ein 100%iger Schutz gegen Hochwasser ist nicht möglich!

Risiken erkennen, vermindern und akzeptieren ist die Devise! Die Natur ist nicht berechenbar! Bei allen Maßnahmen, die in der Vorsorge möglich sind, müssen wir anerkennen, dass ein absoluter Schutz nicht möglich ist. Wir müssen auch ein gewisses Risiko akzeptieren und damit richtig umgehen. Dafür wird der Katastrophenschutz massiv unterstützt.

Die Blauzone - Mehr Raum für Flüsse und Hochwasser!

Die entscheidende Botschaft des modernen Schutzwasserbaus heißt: Mehr Raum für Flüsse und Hochwasser! Das bedeutet: Sicherung von vorhandenen natürlichen Überflutungsfläche und von Freiflächen für den Hochwasserrückhalt und für einen zukünftigen Gewässerausbau.

Wasserwirtschaft und Raumplanung sind in einem sehr konstruktiven Dialog. Konkret wird der Beschluss des Landesraumplanes zur Blauen Zone zur Sicherung dieser Freiflächen vorbereitet.

Investition in die Vorsorge lohnt sich!

Jeder in der Vorsorge investiert Euro lohnt sich! Seit dem Jahr 2005 wurden im Ländle pro Jahr 15 bis 25 Mio im Bereich Schutzwasserbau der Wasserwirtschaft des Landes und rd 9 Mio im Zuständigkeitsbereich der WLW investiert. Das sind also pro Jahr rd. 30 Mio Investitionen für den vorsorglichen Hochwasserschutz. Das Land fördert davon pro Jahr im Mittel rd. 8 Mio (Schutzwasserbau Mittel ca 30 %, WLW ca 20 %). Im Bereich der WLW und der Wasserwirtschaft des Landes werden pro Jahr ca 120 Projekte und Maßnahmen betreut und gefördert.

Plan und Budget 2013

Investitionen gesamt WLW und Wasserwirtschaft: rd 33 Mio, davon Landesförderung 8 Mio (Budget Land-Hochwasserschutz: Wasserwirtschaft 5,8 Mio, WLW 2,2 Mio)

Aktionsplan Hochwasserschutz Land:

Summe 2005 bis 2013: rd 180 Mio, davon Land 45,5 Mio

Plan 2014 – 2021: rd 175 Mio, davon Land

Fazit

- Datenaufbereitung Hydrographie (Niederschlag, Abflüsse) im Internet hat sich bewährt und war sehr gute Unterstützung für alle Einsatzkräfte und Sachverständige
- Inhalte der Gefahrenzonenpläne wurden bestätigt – vor allem an kritischen Gewässerstrecken ohne HQ100-Schutz
- Hohe Bedeutung der Katastrophenschutzpläne auf Grundlage der Gefahrenzonenpläne wurde bestätigt
- Schutzwasserbauten im Zuständigkeitsbereich der Wasserwirtschaft und der Wildbachverbauung haben gewirkt und standgehalten
- Die Finanzierung von Landesseite für die notwendigen Schutzmaßnahmen ist gesichert. Vom Bund brauchen wir mehr Geld.
- Mehr Raum für Flüsse und Hochwasser – Wasserwirtschaftsstrategie und Aktionsplan Hochwasserschutz wurden bestätigt. Vor allem auch die hohe Bedeutung der räumlichen Vorsorge, die bei der Blauzone umgesetzt werden soll.

Unterstützung für Schadenopfer

Zur Behebung von Elementarschäden werden vom Land finanzielle Beihilfen aus dem Katastrophenfonds ausbezahlt. Die zuständige Stelle für die Bearbeitung ist die Agrarbezirksbehörde Bregenz. Voraussetzungen: bei den Schäden muss es sich um nicht versicherte Schäden handeln und es muss eine Schadensbehebung erfolgen. Die Schadensuntergrenze liegt bei 365 Euro. Für Betroffene besonders wichtig: Schäden noch vor dem Aufräumen dokumentieren (Fotos) und möglichst rasch die Beihilfeanträge über die Gemeinde an die Agrarbezirksbehörde stellen. Bei der Agrarbezirksbehörde ist eine Hotline eingerichtet, unter der sich Geschädigte informieren können (Telefon: 05574 511 41005; Email: abb@vorarlberg.at). "Es ist uns wichtig, dass die Schadensopfer nicht im Stich gelassen werden", betont Landesrat Schwärzler.

(hochwassersicherheit.doc)